

fenster, oder wenn es zu stark zibet, wenigstens einen teil davon aufmachen, damit, wenn es daselbst allen fals einschlägt, man durch den schwefeldampf, der di wetterschläge oft begleitet, nicht erstike. Man fürchte nicht, di zugluft, di bei solcher eröffnung entstehen kan, möchte gefährlich sein, und den bliz durch das offene fenster in das zimmer führen. Dese furcht ist eitel: denn di luft ist ja der schlechteste leiter, der aus Gottes händen gekommen ist (anl. 18 §). Ist di selbe bisweilen auch feücht, und wird dadurch etwas leitend (anl. 17 §), so ist si doch daraußen vor dem fenster alle male weit feüchter, als wenn si ins zimmer komt, und sich damit trofner luft vermischet, auch ire feüchtigkeit zum teile an den wänden absetzet. Doch nichts beweiset den ungrund diser furcht mer,

---

darunter stehenden soldaten aus der hitigen besatzung. Wi der stral auch hir den metallen, di der kerl an sich hatte, nachgegangen sei, und ihm dadurch vile und schwere wunden verursachet habe, findet man in der ausführlichen nachricht, di ich der hitigen akademi vor merern jaren hirüber vorgeleget habe \*).

\*) Comment. Acad. sc. palat., T. IV phys. p. 150.